

KRITISCHE HALTUNG IST WICHTIGER ALS METHODEN

ANTIRASSISTISCHE BILDUNGSARBEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

mit **Žaklina Mamutovič**

9. September 2021, 18:30 Uhr (ggf. als ZOOM)

Rassismus ist nicht nur als bloße Einstellung und Ideologie einzelner zu betrachten, sondern muss in einem umfassenden Blick rassistische Handlungs-, Erfahrungs- und Denkformen thematisieren und behandeln. Was bedeutet das für eine macht- und rassismuskritische politische Bildungsarbeit? Hierbei geht es nicht um die Sichtbarmachung oder das Aufzeigen des «Rassismus der Anderen», sondern umfasst in erster Linie die Schaffung eines Bewusstseins und Verständnisses für institutionelle Verhältnisse und gesellschaftliche Bedingungen, denen rassistische Strukturen systematisch eingeschrieben sind.

Die Erkenntnis des eigenen Mitspielens in diskriminierenden Strukturen ist ein wichtiger Punkt. Mir einzugestehen, dass ich Teil von Ungerechtigkeiten bin, die ich doch ablehne und hinzusehen, wie ich sie stabilisiere, ist oft mit Scham- und Schuldgefühlen verbunden.

Doch dieser Schritt ist notwendig, um konkrete alternative Betrachtungs- und Handlungsweisen zu entwickeln: Wie gestalten wir Praxen so um, dass nicht-diskriminierende/rassistische Verhalten unser Miteinander prägen? (anti-bias-netz)

Für Bildner*innen die negativ von rassistischer Diskriminierung betroffen sind, müssen gezielt Empowerment Räume geschaffen werden, in denen verinnerlichte Unterdrückungsmechanismen, Erfahrungen, Strategien, Schutz und Handlungsmöglichkeiten angegangen werden können.

Anhand des Projektes «Bildungsbausteine gegen antimuslimischen Rassismus» soll es dazu einen Blick aus der Praxis geben.

Žaklina Mamutovič ist Referentin und Supervisorin in der politischen Bildung. Ihre thematischen Arbeitsschwerpunkte sind die Auseinandersetzung mit Diskriminierung, insbesondere Rassismus (Anti-Bias-, Diversity- und Empowerment-

Trainerin) aus einer machtkritischen Perspektive. Sie ist ferner Mitarbeiterin im Bildungsteam Berlin-Brandenburg e. V. in dem Projekt «Bildungsbausteine gegen antimuslimischen Rassismus in der Grundschule».



GEGENKULTUR ALS KETTENBRECHERIN

DAS COMMUNITY THEATER UND DER SPASS AN DER BEFREIUNG

mit **Kathi Kolmans und Ahmed Shah**

9. Dezember 2021, 18:30 Uhr (ggf. als ZOOM)

Können uns Theater, Kunst und Kultur die Instrumente geben womit das Kettenbrechen wieder gelernt werden kann? Wie können sie uns helfen die ideologischen (Liefer-)ketten der herrschenden Ordnung zu brechen und sie zu ersetzen durch eine selbstbestimmte Community der marginalisierten Communities? Theater X schafft dafür Räume, schöpft Inspiration aus verschiedenen Quellen der emanzipatorischen Bewegungen der Vergangenheit, und bringt sie auf Vordermensch ins 21. Jahrhundert, um eine Gegenkultur zu entwickeln, die bei uns den Spaß an der Befreiung wiedererweckt. Damit unsere unsichtbaren Geschichte(n) wieder sichtbar werden. Und wie geht das?

«Es ist nicht genug verlangt, wenn man vom Theater nur Erkenntnisse, aufschlussreiche Abbilder der Wirklichkeit verlangt. Unser Theater muss die Lust am Erkennen erregen, den Spaß an der Veränderung der Wirklichkeit organisieren. Unsere Zuschauer müssen nicht nur hören, wie man den gefesselten Prometheus befreit, sondern sich auch in der Lust schulen ihn zu befreien. Alle Lüste und Späße der Erfinder und Entdecker, die Triumphgefühle der Befreier müssen von unserem Theater gelehrt werden.» (Bertolt Brecht)



Kathi Kolmans ist Mitglied des Leitungskollektivs des Theater X, sowie Teil der Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist beteiligt an der Konzeption und Umsetzung eines selbstorganisierten Community Theaterbetriebs, der einen eigenen Ansatz der emanzipatorischen

Bildung entwickelt – an der Schnittstelle von Kultur und linker politischer Bewegung. Darüber hinaus ist sie freiberuflich in der kulturellen und politischen Bildung tätig.

Ahmed Shah ist Theatermacher und Theaterpädagoge, Regisseur und Autor. Er ist Mitbegründer verschiedener Zusammenschlüsse, die sich kulturell engagieren, so unter anderem auch von dem Verein «Initiative Grenzen Los – Verein für emanzipative Bildung». Er ist künstlerischer Leiter im Leitungskollektiv des Theater X, welches unter anderem das selbstorganisierte internationale Community Kultur Festival «Festiwalla» (dieses Jahr von 16.–20. Juni in Berlin) organisiert und veranstaltet.



Salon

Die Veranstaltungen sind Teil unserer Reihe «Rosa gegen Rechts»

2021 Bildung

Mit dem **Salon ★ Bildung** betreibt die Rosa-Luxemburg-Stiftung ein öffentliches Format, das in der Tradition politischer Salons steht. Auf den Veranstaltungen diskutieren wir zu aktuellen Themen der emanzipatorischen Bildung. Wir laden Menschen ein, die etwas Spannendes zu sagen haben, und diskutieren anschließend gemeinsam ihre Positionen. In angenehmer und geselliger Atmosphäre lassen wir den Abend ausklingen.

Veranstaltungsort

Rosa-Luxemburg-Stiftung
Straße der Pariser Kommune 8A
10243 Berlin

Kontakt

marcus.hawel@rosalux.org

Eintritt frei

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

KLASSISMUS UND WISSENSCHAFT

EINE BESTANDSAUFNAHME

mit **Riccardo Altieri** und **Bernd Hüttner**

18. März 2021, 18:30 Uhr im digitalen ZOOM-Salon

2020 kann rückblickend durchaus als Klassismus-Jahr betrachtet werden. So hat die Corona-Krise Klassenunterschiede nicht nur verschärft, sondern bisweilen erst für viele sichtbar gemacht. Immer mehr Betroffene von klassistischen Ausgrenzungsmechanismen melden sich seitdem zu Wort – auch und insbesondere in der Wissenschaft. Dort sind Zugangsmöglichkeiten und Aufstiegschancen in den letzten 40 Jahren einem Transformationsprozess unterlegen, der es Kindern aus nicht-akademischen Haushalten immer schwerer macht, sich in der Wissenschaftswelt zu etablieren.

Zugleich war 2020 aber auch das Jahr, in dem im deutschsprachigen Raum so viele Publikationen zum Thema Klassismus erschienen sind wie nie zuvor. Das löste insbesondere in marxistischen Kreisen auch Widerspruch aus.

Die Buchvorstellung mit anschließender Debatte widmet sich demnach folgenden Fragen: Ist der Klassismus-Begriff wirklich in der Lage, Diskriminierungsformen innerhalb der komplexen Klassengesellschaft zu definieren? Welche Rolle spielen Sprache und Ideologie bei der Sichtbarmachung und Bekämpfung von Klassismus? Wie kann die Klassenschranke (auch an den Hochschulen) ein für alle Mal durchbrochen werden?

Riccardo Altieri ist kritischer Historiker und Arbeiterkind. Er promovierte an der Universität Potsdam bei Mario Keßler und arbeitet beim Johanna-Stahl-Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken.

Bernd Hüttner, geboren 1966. Aufgewachsen auf einem Bauernhof war er nach seinem Studium der Politikwissenschaft lange erwerbsarbeitslos und Hausmann. Arbeitet als Referent für Zeitgeschichte der RLS.

ZOOM-Link: <https://us02web.zoom.us/j/84956351861?pwd=NndnMFBuK1AwRnJFZWpZdDBoQlh1dz09>

Meeting-ID: 849 5635 1861

Kenncode: 807641 **Schnelleinwahl mobil:** +13017158592,,84956351861#,,, *807641#

Vereinigte Staaten von Amerika (Washington D.C)

+13126266799,,84956351861#,,, *807641# Vereinigte Staaten von Amerika (Chicago)

IN ZEITEN EINER GESELLSCHAFTLICHEN POLARISIERUNG

IST DER UMBAU DER WELT

ZUR HEIMAT.

Ernst Bloch

PATHISCHE ANEIGNUNG UND VÖLKISCHER SOG

WAS WIR ÜBER «QUERDENKER»,
VERSCHWÖRUNGSMYTHEN UND DAS
FRAMING DURCH ORGANISIERTE NAZIS
WISSEN MÜSSEN UND WAS WIR MIT
POLITISCHER BILDUNG DAGEGEN TUN KÖNNEN

mit **Friedrich Burschel**

10. Juni 2021, 18:30 Uhr (ggf. als ZOOM)

Eine amorphe, nur in Teilen organisierte Bewegung mit deutlich reaktionärer und rechts-nationalistischer Tendenz versammelte sich immer wieder in den zurückliegenden Jahren auf den Straßen Deutschlands. Ob Montagsdemos, Friedenswinter, Pegida oder zuletzt die sog. Hygienedemos – Forderungen aus diesen Kontexten sind eine Art Umsturz, Systemwechsel oder «Neuanfang» mit «verfassungsgebender Versammlung» zur Beendigung eines vermeintlichen alliierten, wahlweise finanzoligarchischen, in jedem Fall «fremdbestimmten» Besatzungsregimes. Das Mobilisierungspotenzial von mehreren zehntausend Menschen ist beträchtlich.

Bemerkenswert und kennzeichnend für die Einschätzung dieser neuen rechten Bewegungen von «besorgten Bürgern» und «Querdenkern» ist eine Mélange an ideologischen, politischen und assoziativen Versatzstücken, die hier scheinbar beliebig zusammengeschaubt werden. Rhetorisch wird eine fundamentale Kritik am Ist-Zustand formuliert, die hoch anschlussfähig ist für unterschiedliche und inkonsistente politische Vorstellungen aber eben auch für völkisch-nationalistische Argumentationen. Dabei sind Anschlussmöglichkeiten für eine Vielzahl von

Personen und Gruppen gegeben, die – mutmaßlich mit nur wenig politischer Erfahrung oder Bildung – ohne Arg fragen, was daran falsch sein kann, für das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland auf die Straße zu gehen. Unbemerkt oder bewusst unbeachtet bleibt dabei, dass organisierte Nazis die Großdemonstrationen für ihre Zwecke – zum Beispiel jüngst die Bilder der Aktion auf der Reichstagstreppe – instrumentalisieren und so medial auch kapern. Transportiert werden diese rechten Narrative durch – häufig dezidiert antisemitische – Verschwörungsfantasien und hochgejazzte Falschmeldungen in den Sozialen Netzwerken und Messenger-Diensten.

Besonders für einen linken Diskurs ist es enorm schwierig, die zum Teil richtige Kritik der Protestierenden an den herrschenden Verhältnissen vor dem Zugriff der Ideolog*innen in den Reihen der Querdenker*innen zu schützen und gegen die völkische Aufladung vorzugehen. Dies wollen wir an diesem Abend versuchen.

Friedrich Burschel ist Referent zum Schwerpunkt Neonazismus und Strukturen/Ideologien der Ungleichwertigkeit bei der Akademie für Politische Bildung der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Berlin. Er war über fünf Jahre akkreditierter Korrespondent des nicht-kommerziellen Lokalsenders Radio Lotte Weimar im NSU-Prozess und ist Mitarbeiter von NSU-Watch (www.nsu-watch.info).



Seit Ende des NSU-Prozesses hat er zahlreiche weitere Prozesse zu rechten Umtrieben in den bewaffneten Organen der BRD, zu neonazistischen Mordanschlägen und rechtem Terror beobachtet.